

So. —
21. Juni
2026



Helge Schneider

Essen

Salzlager der Kokerei Zollverein

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor
**INITIATIV
KREIS
RUHR**

Haupt-
sponsoren

duisport



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND
RUHR

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil



biografie von helge schneider

geb. 30.08.1955 in mülheim an der ruhr

grundschule – gymnasium –
9. klasse wiederholung – 1969 von der
schule, um beruf zu erlernen

raumausstatter –
dann bauzeichner – dann 1972
konservatorium für musik duisburg –
2 semester

dann garten und landschaftsbau
lehre

parallel musik mit seiner band –
helge schneider trio –
erste schallplattenaufnahme 1975

1976 erfindung seiner ein-mann-show

begleitet von gleitmann, der ihm das
halbplaybacktonband einlegt

straßenbahnfahrten mit equipment
durch halb deutschland

orgel/schlagzeug duo mit charly
weiß – berühmt in düsseldorfer
jazzclub downtown

1979 tenorsaxophon gebraucht
gekauft

multiinstrumentalist geworden
(gitarre, schlagzeug, contrabass, cello,
orgel, trompete, saxophon, panflöte,
akkordeon, gesang usw.)

kinder bekommen (bezw. seine frau!)

jetzt 5 eigene kinder, mehrere dazuge-
kommene und enkelkinder

bücher geschrieben

schallplatten aufgenommen

mindestens 3000 shows gespielt

theaterproduktionen

komponist

filmmusik

stummfilmbegleitung

muss noch arbeiten,
trotz rentenansprüchen

erfolgreicher komiker/musiker in
deutschland und umgebung

weltweite nachverfolgung seiner taten
im netz

lehnt zunächst amerika tour ab.
(„zu weit“)

zusammenarbeit mit kluge seit
20 jahren. gespräche/lieder

aktuell auf tournee mit seiner band
„die original rübenschweine“

1,74 – 67 kilogramm –
volles haar – grünbraune augen –
führerscheinklassen 1 und 3

„Ich bin der Überzeugung, dass Menschen, die mit Musik sonst nichts am Kopf haben, irgendwie positiv davon beeinflusst werden.“

16.30 Uhr

Werkstattgespräch mit Helge Schneider im  MÖBELLOFT

Moderation: Sophie Emilie Beha

Text Odilo Clausnitzer

Als ich Helge Schneider für diesen Begleittext gefragt habe, was er an seinem Soloabend beim Klavier-Festival Ruhr vorhat, hat er mir geantwortet: „Da habe ich gar keine Zeit! Da will ich ja Urlaub machen.“

Das hat inhaltliche Nachfragen zum Programm natürlich erst mal erschwert. Immerhin wollte er dann aber doch persönlich zum Konzert erscheinen. Auch wenn er in seiner zweiten Autobiografie, „Bonbon aus Wurst“ enthüllt: „Ich habe einen Doppelgänger, der für mich auftritt. Der Doppelgänger bekommt 6 Euro die Stunde.“

Der echte Helge Schneider (*1955 in Mülheim an der Ruhr) ist auch an seinen umfassenden musikalischen Fähigkeiten zu erkennen. Er spielt eine Riesenmenge verschiedener Instrumente, u. a. Saxofon, Trompete, Gitarre, Bass und Schlagzeug. Vor allem aber beherrscht er das Klavier. Wie er das als Kind für sich entdeckt hat, beschreibt er in seiner ersten Autobiografie „Guten Tach.

Auf Wiedersehen.“: „Stundenlang entlockte ich dem Klavier eine eigentümliche, sich immer wiederholende Musik, ähnlich, wie man es von Keith Jarrett kennt. Verzückt lächelnd verdrehte ich dabei die Augen und fand so zu mir selbst. Genau wie Keith. Ich kannte ihn da allerdings noch gar nicht. Erst später machte mich jemand darauf aufmerksam, dass mich jemand aus Amerika imitiert. Ich ließ ihn nach Köln holen. Dort entstanden seine weltberühmten „Köln Concerts“- Konzerte. Na ja, Wladimir und ich fanden alles etwas kitschig und wehleidig.“

Wladimir – das ist der Jahrhundertvirtuose Wladimir Horowitz, eines von Helge Schneiders echten pianistischen Vorbildern. Er hat Horowitz sogar mal live erlebt. Vielleicht aber auch nicht, das ist nicht so eindeutig zu sagen: „Ich hatte das Glück, mal ein Konzert besuchen zu können – ich bin aber nicht hingefahren, weil, ich habe erst zu spät davon erfahren“, erzählt er einmal. In einem anderen Bericht ist er doch dabei gewesen: „Er selbst war sehr lustig. Er hatte viel Humor, was man aus seinem Klavierspiel heraushören konnte, seine Frau hat ihn immer ermahnt, er solle keinen solchen Spaß machen. Ich hab’ keine Platte von ihm, ist gar nicht nötig. Auf meinem Klavier steht ein Foto von ihm.“

Helge Schneider hat zwar keinen richtigen Schulabschluss, aber in Duisburg konnte er nach einer Sonderbegabtenprüfung trotzdem klassisches Klavier studieren. In „Guten Tach. Auf Wiedersehen.“ beschreibt er die Aufnahmeprüfung: „Ich musste ein paar Töne raten, die jemand auf dem Klavier anschlug, dann spielte ich ein paar Eigenkompositionen, darunter „Take Five“. Die Prüfer, vor allen Dingen die Pianistin, bei der ich Unterricht bekommen sollte, waren begeistert.“

Der Unterricht verläuft dann allerdings nicht ganz so, wie er sich das erhofft: Es geht viel um Anschlagkultur und Körperhaltung. Erst im Nachhinein erkennt er, wie viel ihm das bringt. Damals aber geht ihm schon nach zwei Semestern „das klassische Klavierspiel total auf den Sack, ich soll täglich mindestens sechs Stunden üben. Ich übe aber höchstens zehn Minuten. [...] Ich gehe nicht mehr hin. Das Notenlesen ist auch gar nicht meine Sache, ich will davon ab jetzt nichts mehr wissen. Ich bin Jazzmusiker, die brauchen keine Noten.“

Tatsächlich strebt Helge Schneider eine Karriere als Jazzmusiker an. Mit seinem eigenen Trio gewinnt er auf dem „IKEA Jazzfestival 1975“ den ersten Preis als Nachwuchstalent: eine eigene Schallplattenaufnahme. Das Album ist heute eine teure Rarität unter Vinylsammlern.

Er macht Musik, wann immer er kann. Weil das wenig einbringt, verdient er sich seinen Lebensunterhalt durch Jobs und angefangene, aber wieder abgebrochene Ausbildungsberufe wie Landschaftsgärtner, Tierpfleger, Bauzeichner oder Straßenfeger. Bis er beschließt, endgültig alle Versuche einer bürgerlichen Existenzsicherung aufzugeben und stattdessen verstärkt auf sein komisches Talent zu setzen. Der Rest ist Geschichte.

Auch heute, wo ihn ein Millionenpublikum kennt, das wahrscheinlich mit Jazz nur zum kleineren Teil etwas am Hut hat, ist Helge Schneider im Herzen Jazzmusiker.

Es könnte also sein, dass bei seinem Klavierrezital Jazz zu hören ist. Vermutlich aber hauptsächlich „Mozart, Beethoven, alles, was man auf dem Klavier spielen kann“, erklärt mir Helge Schneider grundsätzlich seine eher seltenen Soloauftritte.

**„Ich höre kaum Schallplatten.
Ich habe erfahren, wenn man
mal jemanden live gesehen hat,
reicht das fürs ganze Leben.“**

Auch wenn er nicht genau plant, was er spielt – zu den bevorzugten Rahmenbedingungen finden sich in seinen zwei Autobiografien Hinweise: „Ich lasse meine gesamten Flügel und Klaviere immer tiefer stimmen“, schreibt er in „Bonbon aus Wurst“, „außer dem Steinway B. Er muss diese neuartige Stimmung haben, da klingt er aggressiver. Genau das will ich, mich aggressiv der Welt entgegenstemmen mit meinem Klavier!“

Ein Traum von ihm ist eine Spezialanfertigung: „Ich [...] will mir einen Flügel zulegen, den ich präparieren lasse, der einzigartige Clown Grock hatte so einen. Da konnte er auf dem Deckel rumrutschen, und sein Klavierhocker fuhr plötzlich auf 10 Meter Höhe heraus, sodass er wegfliegen konnte, an einem Drahtseil. Solch schöne Gimmicks will ich demnächst in meine Show einbauen, mal sehen, was mir einfällt.“ Bei der Deckenhöhe von 12,80 m im Salzlager der Kokerei Zollverein könnte das zumindest theoretisch hinkommen.

Egal, was Helge Schneider als Künstler macht, es ist immer höchstens eine leichte Körperdrehung von Komik entfernt. Aber ganz klar ist auch: es ist ihm ernst mit der Musik.

Zwischen totalem Quatsch und Bekenntnis schimmert in seinen Lebensberichten immer mal wieder durch, wie er grundsätzlich über Musik denkt. Drei schöne Zitate dazu zum Schluss:

„Ich sage immer, ein Kleinkind muss [auf die Musik] tanzen können, sonst hat es keinen Sinn. Ich habe sogar schon einmal erlebt, dass ein Kind beim Hören von sehr verkopfter Musik Zahnweh bekommen hat.“

„Ich bin der Überzeugung, dass Menschen, die mit Musik sonst nichts am Kopf haben, irgendwie positiv davon beeinflusst werden.“

Und schließlich: „Ich höre kaum Schallplatten. Ich habe erfahren, wenn man mal jemanden live gesehen hat, reicht das fürs ganze Leben.“



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Wir danken



Veranstalter
Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber
Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung
Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto
Helge Schneider

Konzerttipps

Residenz im Salzlager Jazz Piano

Mo. 29. Juni, 20 Uhr, Essen
Salzlager der Kokerei Zollverein

Francesco Tristano & Marialy Pacheco

Encuentro

Ein Treffen zweier Ausnahmepianisten,
ein Flügel-Duett voller Energie.

Weitere Infos



Jazz Piano

Sa. 04. Juli, 20 Uhr, Essen
Grugahalle

Diana Krall

mit Band

Diana Krall bringt ihr unverwechselbares Zusammenspiel aus samtiger Stimme und virtuosem Klavierspiel auf die Bühne.

Weitere Infos



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/uz195



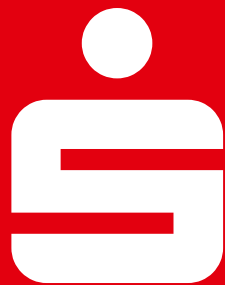
Von der ersten Note bis zur großen Bühne.

Kultur in der Region fördern und Talente entdecken.

Die Sparkasse steht für kulturelle Teilhabe. Wir fördern Kunst und Kultur in unserer Region und unterstützen vielfältige Projekte. So schaffen wir Zugang zu besonderen Erlebnissen und bieten Talenten eine Chance, ihre Träume zu verwirklichen.

www.sparkasse-essen.de

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse Essen